

Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Anzeigenpreise: die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Rundmachungen

Der falsche und der richtige Weg

„Wir sind nicht darauf vorbereitet, in der Welt zu leben, der wir uns gegenübersehen“. Diese Worte sprach ein Genie der Technik, unter dessen Leitung 400 Wissenschaftler und 35 000 Mann den „Atlas“ als Antwort auf den „Sputnik“ starteten. Man kann eine Rakete auf falsche Weise und auf richtige Weise in den Weltraum schießen. Man kann auf falsche Weise und auf richtige Weise auf dieser Erde leben.

Dr. Douglas Cornell, Direktor der Nationalen Akademie der Wissenschaften in Washington, sagt: „Die Wissenschaft hat es möglich gemacht, die Welt zwischen Mittagessen und Cocktail zu vernichten. Aber das Problem liegt nicht in der Wissenschaft, sondern im Menschen. Es ist der moderne Mensch, der einer Erneuerung bedarf.“

Es gibt einen falschen und einen richtigen Weg, um der Herausforderung des Kommunismus zu begegnen. Ein amerikanischer General, der die Armee einer asiatischen Nation ausbildete, sagt: „Ich versuchte, den Kommunismus mit einer Armee und mit Wirtschaftshilfe zu bekämpfen. Ich erzog gute Soldaten. Aber ich konnte sie nicht mit einer dem Kommunismus überlegenen Ideologie ausrüsten.“

Wir haben schon so lange auf falsche Weise gelebt, daß wir sie als das Normale hinnehmen. Zerbrochene Familien, gespaltene Völker, festgefahrene Konferenzen — diese Dinge sind nicht normal. Sie sind die unvermeidliche Folge, wenn man den falschen Weg beschreitet. Viele Menschen verurteilen den Kommunismus; aber könnte es sein, daß gerade der Haß, die Gier, die Furcht und die Selbstsucht, welche Verwirrung und Spaltung in unserer eigenen Gesellschaft hervorrufen, die Stärke und das Wesen des Kommunismus ausmachen? Millionen, die der kommunistischen Partei niemals beitreten würden, verhelfen ihr durch ihre Lebensweise unvermeidlich zum Fortschritt. Admiral Standley, früherer USA-Botschafter in Moskau und Chef der Operationsabteilung der Marine, sieht diese Frage klar. In einer durchdachten Erklärung, die über die ganze Welt ging, stellt er fest: „Die Wahl für Amerika heißt: Geistige Aufrüstung oder Kommunismus.“

Ein Luftwaffengeneral, Kommandeur einer 8000 Mann starken Einheit des Strategic Air Command, die seit zwei Jahren in einer 15-Minuten-Alarm-Bereitschaft steht, sagt: „Die jungen Leute, die zu mir kommen, wissen nicht, was Demokratie bedeutet. Sie leben, wie es ihnen gefällt. Am Kommunismus sind sie nicht interessiert; sie machen sich nicht die geringste Mühe, ihn zu verstehen.“ Während wir uns gegen einen Atomangriff von außen her rüsten, haben wir in uns selbst die Grundlage unserer Verteidigung, den moralgebundenen Charakter, bereits aufgegeben.

Der richtige Weg ist nicht „mein Weg“; vielleicht ist es auch nicht „dein Weg“. Der richtige Weg ist Gottes Weg. Mancher scheint zu glauben, Freiheit und Demokratie heiße „Tu, was dir gefällt“. Jeder entscheidet für sich und geht seinen eigenen Weg. Väter und Mütter tun, was ihnen gefällt und sind dann bestürzt, wenn die Kinder ihrem Beispiel folgen. Man schätzt, daß in diesem Jahr in Amerika über eine Million Jugendliche vor dem Jugendrichter stehen werden. Zerbrochene Familien verbreiten Hoffnungslosigkeit im ganzen Volk.

„Der neue Amerikaner“, ein Schauspiel, das eine Gruppe junger Amerikaner schrieb und inszenierte, erobert Amerika mit einer Antwort auf Jugendkriminalität, Ehescheidungen und moralischen Zerfall. Das Stück wurde, eingeladen vom kommandierenden General, auf einem der größten Luftstützpunkte der Welt aufgeführt, sowie in offiziellen Vorstellungen für die Luftwaffe und in Höheren Schulen. Auf einem der Stützpunkte beschrieb die Presse das Stück

Seine Durchlaucht Prinz Friedrich



Die Fürstliche Kabinettskanzlei teilt mit:

Am Samstag, den 10. Oktober 1959 ist auf Schloß Rosegg Seine Durchlaucht Prinz Friedrich im 89. Lebensjahr verstorben.

Gestern Mittwoch fand in Rosegg die Beisetzung S. D. Prinz Friedrich statt. Unter den Trauergästen befand sich auch Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II.

Seine Durchlaucht Prinz Friedrich wurde am 12. September 1871 geboren und war ein Bruder des verstorbenen Prinzen Eduard. Prinz Friedrich bekleidete in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Generalmajors.

Am 14. Oktober 1897 vermählte er sich mit Maria Irma Gräfin Apponyi von Nagy-Aponyi. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter. Prinz Alois fiel im Jahre 1943 als Hauptmann der Reserve in Rußland, während Prinz Alfred, Prinzessin Andrea und Prinzessin Aloisia noch am Leben sind.

Wir möchten der hochfürstlichen Familie und besonders der Familie Seiner Durchlaucht Prinz Friedrich in größter Ehrerbietung unser herzlichstes Beileid aussprechen.

als „eine starke, treibende Kraft, die die freie Welt aus ihrer Gleichgültigkeit weckt“. Der Bürgermeister einer Stadt, in der das Stück gezeigt wurde, urteilte: „Wir haben in unserer Stadt noch nie etwa so Gesundes und Wirklichkeitsnahes auf der Bühne gesehen“. Der Bürgermeister einer anderen Stadt forderte: „Es muß in jeder Schule und Hochschule Amerikas gebracht werden“.

Die Gewissensforschung der Amerikaner sollte auch uns zu denken geben. Besinnung auf die inneren Werte und die Sendung des Menschen ist auch bei uns höchst notwendig, denn auch wir sind zwar Feinde des gottlosen Kommunismus, was uns aber leider nicht hindert, unser tägliches Leben so zu leben, daß es den Grundsätzen, die uns beseelen sollten, diametral zuwiderläuft. Auch wir stehen vor der

Entscheidung, ob wir den richtigen oder den falschen Weg gehen. Der richtige Weg ist uns vorgezeichnet, aber der falsche Weg verlockt uns, das Gegenteil zu tun. Kein Geringerer als Chruschtschew hat gesagt, daß die Hoffnungen des Kommunismus auf die Weltherrschaft gerade darin liegen, daß die sog. freie Welt von dem spricht, was sie nicht tut. Leider hat der Kommunistenführer recht, denn wir verdammten zwar die Gottlosigkeit der kommunistischen Ideologie, schämen uns aber zum Beispiel nicht, die Abkehr von Gott mitzumachen. Denken wir nur an unsere materialistische Lebensweise im Alltag, an den moralischen Zerfall, der sich Tag für Tag zeigt und gegen den wir herzlich wenig unternehmen. Fürwahr, auch wir haben allen Grund zur Gewissensforschung und zur Besinnung auf unseren richtigen Weg.

Fürstentum Liechtenstein

Pressespiegel.

In der Oktober-Ausgabe der Monatszeitschrift „Bodensee-Hefte“, die in Konstanz erscheint, wurde auch ein Beitrag über unser Land veröffentlicht. Nebst einem ganzseitigen Bild des Hauptortes mit dem Schloß Vaduz, wurde auch unter dem Titel „Kleines Land ewigen Friedens“ von Friedrich Wallisch ein Reisebericht veröffentlicht, der viel Interessantes über unser Land beinhaltet. Leider enthält der Bericht aber auch Unstimmigkeiten, wie wir sie leider immer wieder bei solchen Reportagen feststellen müssen. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Verfasser jeweils befehligen würden, solche sicher ungewollte Fehler auszumerzen.

Dessen ungeachtet wollen wir uns freuen, daß wir immer wieder Berichte von begeisterten Besuchern unseres Landes lesen können.

Vaduz. Gratulation.

Morgen Freitag kann Frau Wwe. Berta Ospelt, Gattin des verstorbenen Vorstehers und Schlossermeisters Gustav Ospelt, den Eintritt ins 81. Lebensjahr feiern. Frau Berta Ospelt erfreut sich sehr guter Gesundheit und wir wünschen ihr zum morgigen Geburtstag weiterhin alles Gute und einen frohen und langen Lebensabend im Kreis ihrer Angehörigen.

Vaduz. Vermählung.

Am 24. Oktober werden sich vermählen, Herr Viktor Amann, von Vaduz, und Fräulein Ingrid Schlatte, von Judenburg (Kärnten).

Wir wünschen dem Brautpaar recht viel Glück und Segen!

Triesen. Gute Fahrt.

Morgen Freitag, den 16. Oktober, wird Frau Emma Marogg, Triesen, Nr. 120, nach Newyork

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Jugend als Vorbild

Die liechtensteinische Öffentlichkeit hat die Pressemitteilung über die Missionsaktion der liechtensteinischen Jugend sicher mit großer Genugtuung aufgenommen. Der edle Gedanke, einem jungen Liechtensteiner zu helfen, der als Missionar in Afrika vor einer wahrlich großen Lebensaufgabe steht, wird sicher ein gebührendes Echo und die Unterstützung der gesamten Bevölkerung finden. HH. Pater und Missionar Josef Oehri wird über die Hilfe besonders erfreut sein und darin den Beweis erblicken können, daß ihn die Heimat nicht vergessen hat. Sehr erfreulich ist, daß die liechtensteinischen Jugendorganisationen ein Beispiel der Zusammenarbeit und der Solidarität geben und daß sie den Ruf der Zeit verstehen, der den Zusammenschluß aller gutgesinnten Kräfte fordert. In Zeiten, da besonders die Jugend größten Kritiken ausgesetzt ist, darf uns dieses Beispiel umso mehr freuen. Ist es nicht gerade dieses Gemeinschaftswerk, das sicher manches Vorurteil beseitigen wird und die Jugend als das gelten läßt, was sie wirklich ist. Nur von der Kritik allein wird die Jugend nicht besser. Sie wird für unsere Kritik nur ein offenes Ohr haben, wenn sie die Gewißheit hat, daß man ihr auch helfen und zur Seite stehen will. Sie hat sich nun eine gemeinsame Aufgabe gestellt, die sie nur mit unserer Unterstützung erfüllen kann. Sie zählt auf den guten Willen von uns und hofft, daß wir ihr helfen. Es geht also um mehr, als nur um die Verwirklichung dieses edlen Gedankens. Unsere Jugend wird und darf diese Aktion als Gradmesser unseres Unterstützungswillens und unseres Verständnisses betrachten, wenn sie an unsere Türen klopfen und als Bittsteller für einen jungen Liechtensteiner vor uns stehen wird.

Kritikus.

reisen, um dort ihren Sohn Anton Marogg zu besuchen, der vor 12 Jahren nach den USA ausgewanderte und in Newyork ein eigenes Coiffeurgeschäft besitzt. Frau Emma Marogg wird ein halbes Jahr in den USA auf Besuch weilen und wir wünschen ihr recht gute Fahrt und ein frohes Wiedersehen mit ihrem Sohn Anton.

Planken. Hochzeit.

Den Bund fürs Leben werden schließen, Herr Siegwinn Gantner, von und in Planken und Fräulein Erika Frommelt, von und in Schaan.

Wir wünschen dem Brautpaar recht viel Glück und Sonnenschein!

Grabs. Jubiläum des Ski-Club. (Korr.)

-Ib- Der Ski-Club Grabs ist 50 Jahre alt geworden. Wohl keiner von den Gründern hätte es sich anlässlich der ersten Versammlung vom 21. Januar 1909, an welcher lediglich 15 Personen teilnahmen, träumen lassen, daß sich aus dieser kleinen Schar der weitaus größte Verein der Gemeinde entwickeln würde. Ja, mit seinen 563 Mitgliedern dürfte der Jubilar heute sogar einer der größten Clubs in weitem Umkreis sein. Selbstverständlich blieben auch dem Ski-Club Grabs Sorgen sowie Rückschläge nicht erspart, aber immer wieder erhob er sich rasch von gelegentlichen, kleineren Krisen und steht heute gefestigt da.

In überaus lebendiger Weise veranschaulicht die von Präsident Bartholome Bicker hervorragend verfaßte und auch in gestalterischer Hinsicht ausgezeichnete Jubiläumsschrift die Geschichte des Ski-Clubs Grabs. Dieses Werklein vermittelt einen interessanten Querschnitt durch